

Zeitschrift:	as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera
Herausgeber:	Archäologie Schweiz
Band:	24 (2001)
Heft:	2-de: Avenches : Hauptstadt der Helvetier
Artikel:	Die öffentlichen Thermen
Autor:	Martin Pruvot, Chantal
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-18960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

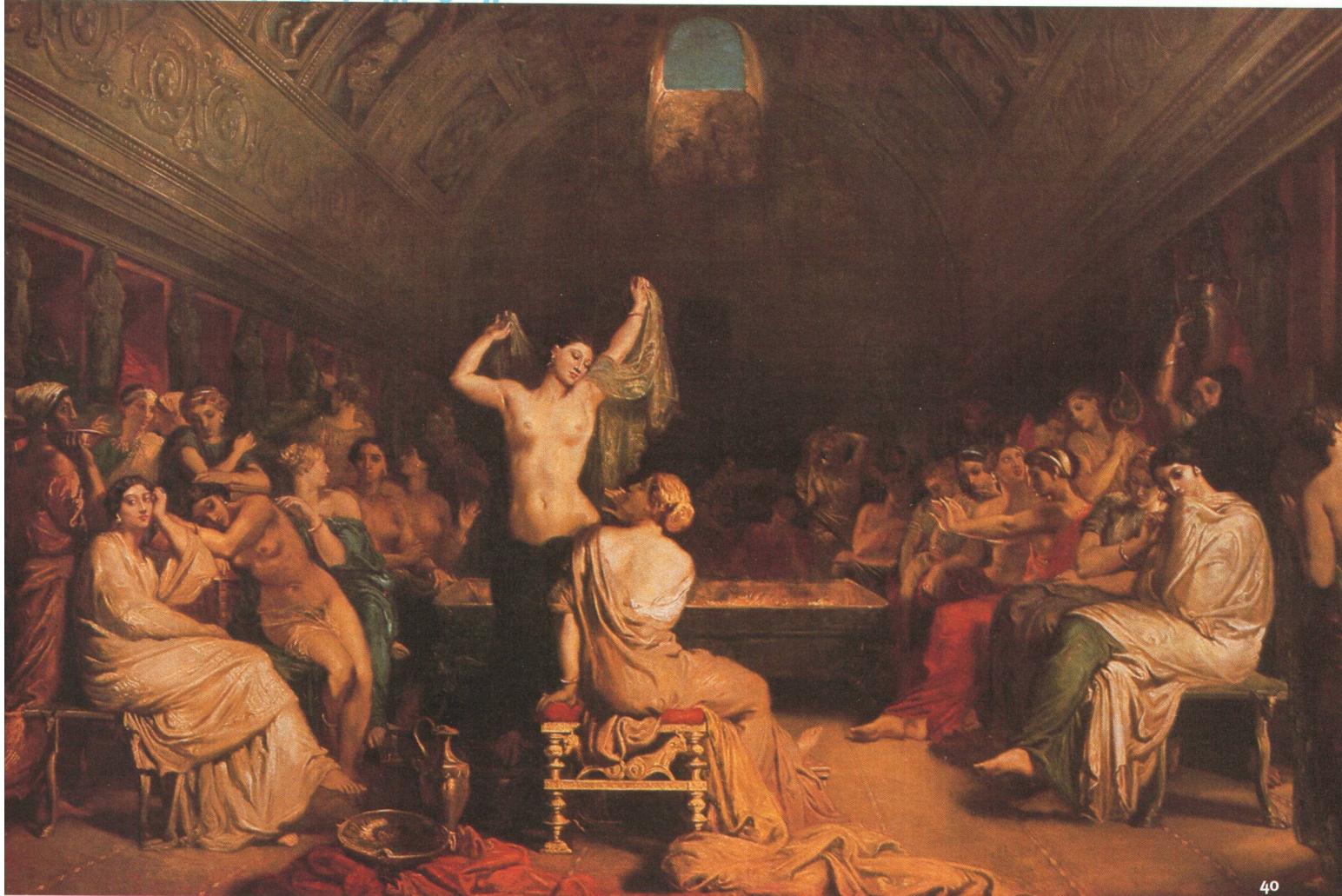
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

d i e T h e r m e n

40

Die öffentlichen Thermen

Chantal Martin Pruvot

Nach dem Bau einer ersten Thermenanlage um 29 n.Chr. gehören diese typisch römischen Anlagen zum antiken Stadtbild.

Wie in Rom nahmen auch in den Provinzen die Thermen im Stadtinneren einen entscheidenden Platz ein. In kleineren Städten, Provinzhauptstädten oder Koloniestädten wurden monumentale Thermenbauten errichtet, die integraler Bestandteil des Stadtbildes waren, wie das Forum, das Theater oder das Amphitheater. Aventicum besass mehrere Badeanlagen, von denen drei in den *insulae* 19, 23 und 29 klar nachgewiesen werden konnten (vgl. Gesamtplan, Abb. 27).

Die Thermen der insula 19

Die ersten Thermen von Avenches wurden etwa ab 29 n.Chr. errichtet und gehören somit zu den in den nordwestlichen Provinzen des Reiches ältesten bekannten Badeanlagen, die man hier vor der Regierungszeit des Claudius nur sehr selten antrifft. Sie liegen in günstiger, exponierter Lage am westlichen Rand der Stadt an einer der Hauptachsen, dem *decumanus maximus*, und damit noch im Bereich des regelmässigen Strassennetzes. In ihrer Nähe befand sich ein Heiligtum einheimischer Tradition, das zu einem Kultkomplex gehörte, der sich über den Osthang des Hügels ausdehnte.

Der Bau aus tiberischer Zeit (Abb. 41) nimmt eine Fläche von mindestens 40 auf 27 m ein, deren nördlicher Abschluss aus einer parallel zur Strasse verlaufenden Außenmauer und im Westen aus einer schräg verlaufenden Mauer besteht, die zugleich die Trennmauer zum

Bereich der Heiligtümer bildet. Der leider nur sehr bruchstückhafte Grundriss lässt ein grosses rechteckiges Schwimmbecken mit Apside (17,50 x 10,30 m; Tiefe 1,20 m) erkennen, in das man über die beiden je seitlich der Apside angebrachten schmalen Treppchen gelangte (Abb. 43). Der Bereich war offenbar überdacht und besass nach Norden mehrere Läden, Tavernen oder Diensträume. Die genaue Form und Funktion des angrenzenden Raumes, der ebenfalls einen apsidenförmigen Abschluss aufweist, ist unbekannt. Das Brauchwasser aus dem Becken mit einem geschätzten Fassungsvermögen von 235 000 Litern wurde über eine Wasserleitung abgeleitet, über die es in die Hauptkanalisation der Strasse floss. Wie die Wasserzuleitung dieser Thermen funktionierte, ist hingegen ungeklärt. Möglicherweise nutzte man zur Versorgung den hohen Grundwasserspiegel, weswegen andererseits ein dichtes System von Eichenpfählen zur Stabilisierung der Fundamente in den Boden getrieben

Abb. 40
Th. Chassériau, Das Tepidarium.
(18. Jh.).

Th. Chassériau, II tepidarium
(XVIII sec.).

Die Thermen als sozialer und kultureller Ort. So wie die Thermenanlagen eines der Hauptelemente der architektonischen Ausgestaltung einer Stadt waren, so wichtig war der Thermenbesuch im täglichen Leben eines römischen Bürgers, der regelmässig jeden Nachmittag, nach einem arbeitsreichen Morgen, einer leichten Mahlzeit und einer Siesta, die Bäder besuchte.

Bei den antiken Autoren finden sich Texte, die den Badevorgang bis ins Detail beschreiben (Abb. 40). Man begab sich zuerst in den Umkleideraum (*apodyterium*), wo man die Kleider wechselte und sich Badekleidung anzog. Wer etwas Sport treiben wollte, salbte zuerst den Körper mit Öl und ging dann direkt zu dem für diese Betätigung vorgesehenen Raum (*palaestra*), in dem sich auch ein grosses Wasserbecken zum Schwimmen befand. Anschliessend betrat man einen leicht beheizten Raum (*tepidarium*), wo man den Körper mit einem Schabeisen (*strigilis*) vom Öl, dem Schweiss und dem Staub reinigte. Natürlich konnte man auch vom Umkleideraum direkt ins tepidarium gehen. Man traf sich dann im Warmbad (*caldarium*), wo man sich mit heissem Wasser übergiessen oder in die Heisswasserwanne steigen konnte. Manchmal besassen die Thermen auch einen zusätzlichen kleinen Heissluftraum, eine Art Sauna (*laconicum* oder *sudatorium*), der während des Rundgangs

jederzeit zugänglich war. Anschliessend absolvierte man den ganzen Vorgang rückwärts: beginnend mit dem *tepidarium* über das mit Wannen ausgestattete Kaltbad (*frigidarium*) zurück zum Umkleideraum. Dieser Standarddurchlauf liess sich selbstverständlich individuell je nach Wunsch und dem vorhandenen Angebot der Badeanlage variieren.

Die Thermen trugen wesentlich zur allgemeinen Hygiene bei, sie waren jedoch vor allem auch ein Ort der Begegnung und des Vergnügens. Natürlich ging man ins Bad, um Sport zu treiben und sich zu waschen, aber auch, und dies war fast wichtiger, um bei Massagen und in Ruhezonen auszuspannen, sich kosmetisch behandeln zu lassen – etwa um Körperhaare zu entfernen – um Rednern zuzuhören und die Bibliothek zu besuchen. Man traf sich dort mit Freunden, Nachbarn oder Kunden, und wenn es sich ergab, wurden hier auch Geschäfte abgeschlossen.

Waren die Thermen nicht mit zwei parallelen, nach Geschlechtern getrennten Abteilungen ausgestattet, gab es bestimmte Benutzungszeiten: Während der Vormittag in der Regel für die Frauen reserviert war, stand den Männern der gesamte Nachmittag sowie der Abend zur Verfügung.

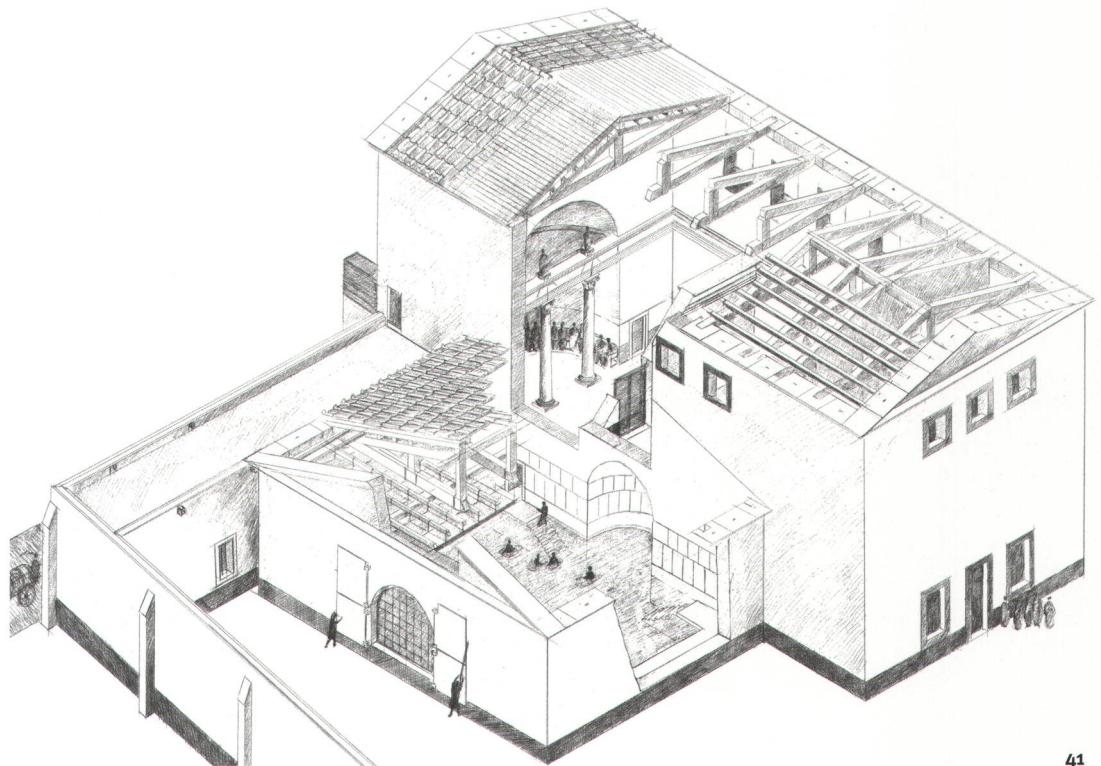


Abb. 41
Rekonstruktionsskizze der ersten Phase der Thermen in der *insula* 19 (nach 29 n.Chr.). Zeichnung Pierre André, 2001.

Insula 19. Schizzo delle terme d'epoca tiberiana (attorno al 29 d.C.).

werden musste. Nicht auszuschliessen ist jedoch auch eine Zuleitung über einen Aquädukt, wie dies bei den späteren Thermenbauten der Fall ist. Es gibt mehrere Hinweise darauf, dass die Badeanlage der *insula* 19 in tiberischer Zeit in den angrenzenden kultischen Bereich integriert war und eine bedeutende Rolle im religiösen Leben von Aventicum spielte, wie z.B. die Lage direkt am Rand des Bereichs der Heiligtümer, die Ausrichtung der westlichen Abschlussmauer, welche nicht in der Achse der Thermengebäude und des rechtwinkligen Strassennetzes, sondern schräg dazu in der Achse der Heiligtümer verläuft (Abb. 41), sowie die gleichzeitigen Um- und Neubauten an den Heiligtümern und den Bädern. Die ungewöhnlich grosse *natatio* war über zwei schmale Treppen zugänglich, die dem Besucher eine bestimmte Bewegungsrichtung vorgaben, eine Besonderheit, die bei den klassischen öffentlichen Thermen nicht üblich war. Dies alles verleiht der Anlage einen religiösen Charakter, woraus man allerdings nicht den Schluss ziehen kann, es handle sich um ein Kultbad, da dafür sämtliche Elemente wie Exvotos, Weihinschriften, Altäre, Wasserversor-

gung aus einer heiligen Quelle oder nachgewiesene Heilkraft des Wassers am Ort fehlen.

Die ersten Renovierungsarbeiten der Badeanlage wurden an der grossen *natatio* vorgenommen, wobei nach Entfernung der Apsis das Becken in der Breite auf 8,50 m verkleinert wurde. Diese Veränderungen sind wahrscheinlich im Rahmen der grossflächigen Bautätigkeiten um das Jahr 72 n.Chr. zu sehen, die Thermenanlage wurde dabei auf die gesamte Fläche der *insula* 19 ausgedehnt.

Die 135-137 n.Chr. an den Anlagen vorgenommenen Umbauten sind besser bekannt (Abb. 45, 1). Die seit flavischer Zeit bestehenden Fassaden wurden am selben Ort zum grössten Teil erneuert. Die Westfassade, die den Abschluss der Badeanlage zu den Heiligtümern hin bildete, wurde weiter nach Westen verlagert und am Raster der Stadt ausgerichtet, wodurch die ursprünglich schräge Ausrichtung endgültig aufgegeben wurde. Die vergrösserten Thermen nahmen jetzt eine Fläche von ungefähr 82 m auf 63 m ein, d.h. etwas weniger als eine normale *insula* (110 x 70 m). Der lineare Grundriss weist zwei



42

Abb. 42
Wasserbecken (*labrum*) aus der Palastvilla von Derrière la Tour. Kalkstein. Dm. 90 cm, Tiefe 10 cm.

Palazzo di Derrière la Tour. Vasca di calcare (*labrum*) rinvenuta nei bagni. Diametro 90 cm, profondità 10 cm.

Abb. 43
Die Thermen in der *insula* 19. Apside des tiberischen Schwimmbeckens (nach 29 n.Chr.), von Westen.
Insula 19. Apside della piscina delle terme tiberiane vista da occidente.

symmetrische Teile auf: im Westen die Kaltbäder (Schwimmbecken und *frigidarium*) – in Anlehnung an die tiberische Anlage – und im Osten die Warmbäder (ein zweifaches *tepidarium* und *caldarium*). Die beiden Bereiche waren durch Räume getrennt, die durch über einen unterirdischen Bedienungskorridor zugängliche Heizräume (*praefurnia*) erwärmt wurden (Abb. 46). Das *frigidarium*, über das man in den Raum mit dem grossen, flachen Becken ($9 \times 7,5 \times 0,5$ m) gelangte, war mit zwei Wannen über Eck und einem Becken (*labrum*) in der Mitte ausgestattet. Der Raum war ausserdem geschmückt mit Fresken mit Meeresmotiven und einem Plattenbelag aus weissem Kalkstein. Hier wurde die Statue einer thronenden Muttergottheit gefunden (Abb. 47), möglicherweise die Schutzgöttin dieser Bäder (*Fortuna Balnearis*). Solche in den antiken Badeanlagen häufig gefundenen

überdachter und beheizter Saal, in dem man ein in römischer Zeit äusserst beliebtes Ballspiel (*sphaera* = Ball), eine Art Schlagball, spielte. In den Thermen Italiens sind solche *sphaeristeria* häufig anzutreffen, nördlich der Alpen jedoch äusserst selten. Die in Avenches durch eine Inschrift belegte Ballspielhalle ist bis heute das einzige gesicherte Beispiel. Sie stellt den römischen Freizeitbereich par excellence dar und bestätigt somit den klassischen, öffentlichen Charakter der Thermen des 2. Jahrhunderts. Im westlich an das grosse Wasserbecken angrenzenden Bereich lag wahrscheinlich die *palaestra*, die sich jenseits des Thermenbereichs auf mehr als 40 Metern in Richtung der Heiligtümer ausdehnte und im Norden, zur Strasse hin, durch eine lange Halle oder doppelte *porticus* abgeschlossen war.



Abb. 44
Die Thermen in der *insula* 19. Detail des Schwimmbadbodens in *opus spicatum*-Technik. Tiberische Bauphase, nach 29 n.Chr.
Insula 19. Particolare dell'*opus spicatum* del pavimento della piscina di epoca tiberiana.

Bildnisse hatten oft keinen kultischen Charakter, sondern dienten einfach der Dekoration. Zusätzliche Wasserbecken und Nebenräume wie z.B. Latrinen bildeten wahrscheinlich den restlichen, unbekannten Teil der Bäderanlage nach Süden hin. Vermutlich befand sich hier auch ein *sphaeristerium*, ein manchmal

Die älteren Forumsthermen (*insula* 23)

Um die Mitte des 1. Jh. n.Chr. entsteht im westlichen Drittel der *insula* 23, direkt nach Osten an das Forum angrenzend, eine zweite Badeanlage. Das Gebäude war vom übrigen Teil der *insula* durch eine kleine, möglicherweise seit der

Abb. 45

Die verschiedenen Thermenkomplexe von Aventicum:

Die Thermen in der *insula* 19, Anfang

2. Jh. n.Chr. (1)

Die Thermen in der *insula* 23 um die Mitte des 1.Jh. n.Chr. (2)Die Thermen in der *insula* 29

(En Perruet). Plan des flavischen Gebäudes (nach 77 n.Chr.). (3)

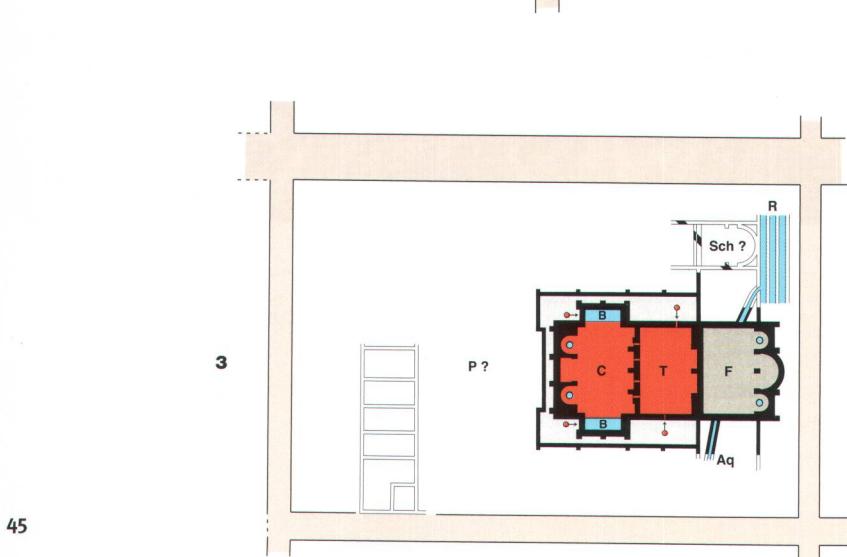
Insula 19. Pianta delle terme

dell'inizio del II sec. d.C. (1)

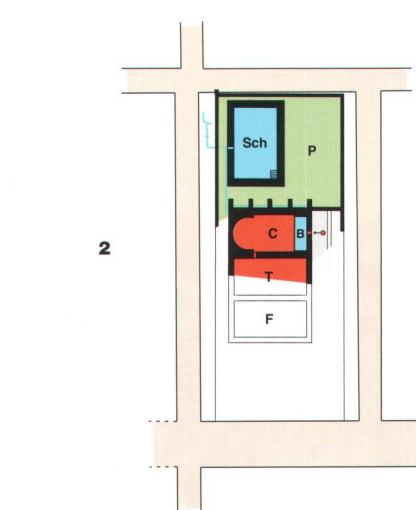
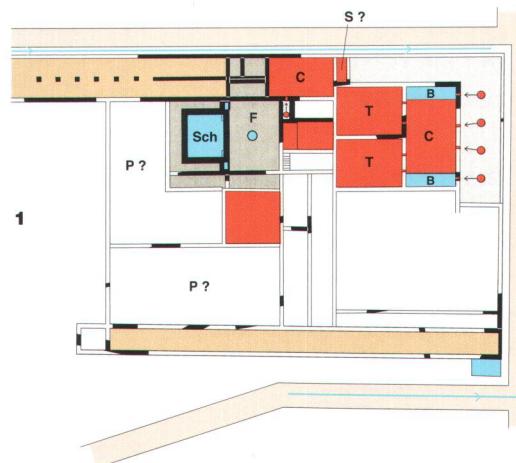
Insula 23. Pianta delle terme della metà del I sec. d.C. (2)

Insula 29, terme in località En Perruet. Planimetria dell'edificio di epoca flava (verso il 77 d.C.). (3)

Aq	Aquädukt
B	Bassin
C	Warmwasserbad (<i>caldarium</i>)
F	Kaltwasserbad (<i>frigidarium</i>)
P	Hof (<i>palaestra</i>)
Sch	Schwimmbad
R	Wasserreservoir
S	Schwitzbad (<i>sudatorium</i>)
T	Lauwarmes Bad (<i>tepidarium</i>)
→	Heizung (<i>praefurnium</i>)
○	Wasserbecken (<i>labrum</i>)
■	Strasse
■■■	Säulengang



45



Stadtgründung bereits bestehende Nebenstrasse getrennt.

Der Grundriss der Anlage ist nicht vollständig bekannt. Die Funktion einiger freigelegter Räume, die entlang einer von Norden nach Süden verlaufenden Achse auf einer Länge von 68 m aneinander gereiht waren, konnte nicht genau ermittelt werden (Abb. 45, 2); im nördlichen Bereich befanden sich wahrscheinlich ein grosses Schwimmbecken (15 x 9 m) und die *palaestra*. Das *caldarium* besass einen apsidialen Abschluss, die Sitzfläche des Warmwasserbeckens war mit einem Mosaik geschmückt (Abb. 48). Danach folgt ein *tepidarium*, erkennbar an einer Warmluftleitung in der Trennwand zwischen den beiden Räumen. Der Kaltbadbereich erstreckte sich offenbar über das südliche, bisher noch nicht erforschte Areal der *insula*. Zu beiden Seiten des Thermeninneren verliefen wahrscheinlich Gänge, die einen direkten Zugang zur *palaestra* und zur *natatio* gestatteten, ohne die Warmbäder durchqueren zu müssen.

Als zu Beginn des 2. Jahrhunderts die benachbarten Thermen von En Perruet (*insula* 29) erstmals umgestaltet wurden, riss man die frühe Anlage ab und errichtete an dieser Stelle ein vermutlich der Göttin Minerva geweihtes öffentliches Gebäude.

Die jüngeren Forumsthermen (*insula* 29, En Perruet)

In flavischer Zeit wird das Angebot der Stadt an Bademöglichkeiten durch den Bau einer neuen Thermenanlage am Rand des Forum ab dem Jahr 77 n.Chr. erheblich erweitert. Sie stand während einiger Jahrzehnte direkt neben der früheren Anlage in *insula* 23. Mehrere innerhalb des Thermenkomplexes gefundene Inschriften legen nahe, dass der Bau zu einem grossen Teil von der einflussreichen helvetischen Familie der Camilli finanziert worden war.

Diese seit Anfang des 19. Jahrhunderts mehrfach untersuchten Thermen sind heute die am besten



Abb. 46

Die Thermen in der *insula* 19, Anfang 2. Jh. Gut erhaltenen unterirdisch angelegter Service-Gang, von dem aus mehrere Heizanlagen (*praefurnia*) bedient wurden.

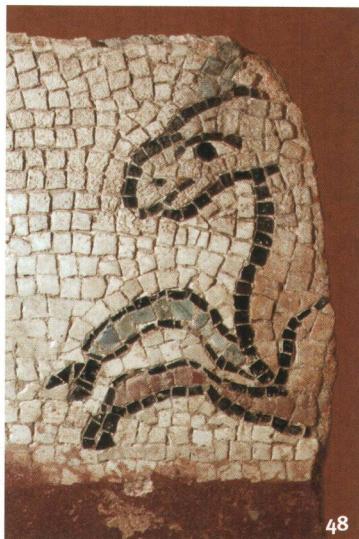
Insula 19. Terme dell'inizio del II sec. d.C. Galleria sotterranea di servizio in ottimo stato di conservazione, attraverso la quale si accedeva a più di un focolare (*praefurnia*).

bekannten Bäder von Avenches. Die Forscher der ersten Stunde, die noch das Glück hatten, bei der Freilegung eines Teils der Mauern zugegen zu sein, berichten von noch bis zu einer Höhe von über vier Metern erhaltenen Pfeilern, von Plattenbelägen aus weissem Marmor sowie von Resten grosser Bronzetüren. Was weder dem Zahn der Zeit noch der Wiederverwendung der Ruinen als Baumaterial zum Opfer gefallen ist und heute nach der Restaurierung der Öffentlichkeit präsentiert wird (Abb. 50), stammt im Wesentlichen von den Substruktionen des Gebäudes.

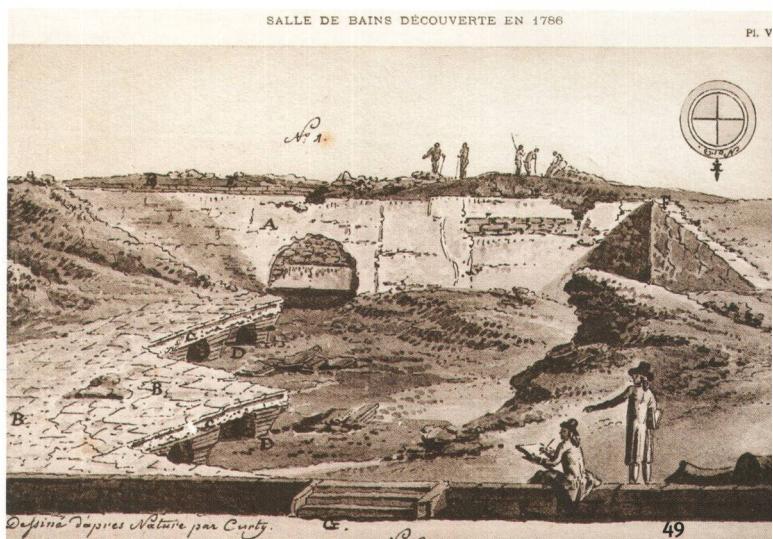
Der Thermenkomplex umfasste die gesamte Fläche einer *insula*, d.h. ca. 71 x 105,5 m, und bestand in seinem Kern aus *caldarium*, *tepidarium* und *frigidarium* (Abb. 45, 3). Zu beiden Seiten der aufeinander folgenden geräumigen Säle (zwischen 205 und 305 m²) befanden sich weitere Räumlichkeiten sowie Bedienungsgänge, über die man zu den zahlreichen Heizkammern (*praefurnia*) gelangte. Das Warmbad war mit zwei grossen Wannen (*alvei*) und drei Nischen mit Becken ausgestattet. Die Nischen finden sich in symmetrischer Form im *frigidarium* wieder.



47



48



49

Abb. 47

Die Thermen in der *insula 19*. Kalksteinstatue einer Muttergottheit, die auf dem Boden des *frigidarium* der Thermen der 2. Bauetappe (Anfang 2. Jh.) gefunden wurde. H. 80 cm.

Insula 19. Statua di una dea-madre rinvenuta sul pavimento del frigidarium delle terme dell'inizio del II sec. d.C.

Abb. 48

Die Thermen in der *insula 23*. Mosaikreste mit der Darstellung eines Hippokampen vom Rand des Beckens im Caldarium. Es handelt sich um die ältesten figürlichen Mosaiken, die aus Aventicum bekannt sind (Mitte 1. Jh. n. Chr.). 28 x 26 cm.

Insula 23. Frammento di un mosaico che tappezza l'orlo del bacino del caldarium nella metà del I sec. d.C. Si tratta del più antico mosaico figurato da Avenches, sul quale si riconosce l'immagine di un ippocampo, probabilmente parte di un corteo marino.

Abb. 49

Blick in die von Erasmus Ritter 1786 geleiteten Ausgrabungen in der *insula 16* West.

Insula 16 ovest. Veduta degli scavi diretti da E. Ritter nel 1786.

Eine solche Art der Raumgestaltung findet man bei Bädern dieser Zeit recht selten, die nächsten Vergleiche bieten die Militärbäder der Legionslager von Exeter und Caerleon in Grossbritannien und jener von Vindonissa in der Schweiz sowie die sogenannten Frauenthaler der Koloniestadt Augst, die alle in der zweiten Hälfte des 1. Jh. entstanden sind. Um den Kernbereich herum lagen zusätzliche Nebenräume, deren Funktion zum grössten Teil unbekannt ist. Im nördlichen Teil haben Archäologen in den fünfziger Jahren Befunde freigelegt, die man als die Reste einer *natatio* (Schwimmbecken) mit Apside und eines Wasserreservoirs deutet, das über einen unter dem *frigidarium* durchlaufenden Aquädukt mit Wasser versorgt wurde. Im Westen lag ein freier, unbebauter Platz, vielleicht die *palaestra*, an der sich zum Forum hin ein öffentliches Gebäude, Läden, Versammlungsräume oder die Geschäftsräume der Korporationen reihten.

Wie das Gebäude in der *insula 19* wurden auch diese Thermen am Anfang des 2. Jahrhunderts, so gegen 120 n. Chr., gründlich umgestaltet. *Caldarium* und *frigidarium* erhielten neue Bassins, und im Süden entstand ein Anbau mit beheizten Räumen. Sie könnten zu einer kleineren zweiten Badeabteilung, vielleicht nur für Frauen, gehört haben.

Zwischen der zweiten Hälfte des 2. und dem 3. Jahrhundert wurden diese neuen Bereiche umgebaut, ebenso die Heizräume (*praefurnia*) des Hauptteils der Thermen, deren ständiger Betrieb Instandsetzungsmassnahmen erforderlich machte.

Weitere öffentliche Bäder?

Es ist sehr gut möglich, dass es, besonders in den *insulae* 16 (Abb. 49) und 18, die in der Nähe des Forums lagen, noch weitere grössere Thermenanlagen gab. Ob es sich allerdings um öffentliche Bäder handelte, ist bisher noch ungeklärt. Die freigelegten luxuriösen Privatgebäude besaßen ihre eigenen, manchmal recht grossen Bäder (*balnea*) wie z.B. die palastartige Villa im Bereich von Derrière la Tour, deren ausgedehnte Thermenanlage mit Kalt- und Warmbädern, einem Wasserbecken, Latrinen und vermutlich auch einem Umkleideraum ausgestattet war.



50

Abb. 50

Die sog. Forumsthermen in der *insula* 29
(En Perruet). Blick ins Tepidarium
während der Restaurationsarbeiten.

Insula 29, terme in località En Perruet.
Veduta del tepidarium durante il restauro.

Abb. 51

Schmuck, Toilettengerät und medizinische Instrumente (verschiedene Fundorte). Von links nach rechts. Untere Reihe: Haarnadeln, sog. Ohrlöffelchen, Pincetten, Ohrlöffelchen, Sonden, Spachtel. Obere Reihe: Fibel und Schabinstrument (*strigilis*).

*Suppelletili da toeletta e d'ornamento
dalle terme pubbliche d'Avenches. Da sinistra a destra: in basso, spilloni, cucchiaini,
pinzette per depilazione, sonde per le
orecchie, spatole; in alto, fibula, strigile.*



51